



U21-Nati startet in die EM-Quali
Zum Auftakt empfängt die Koller-Elf heute in Eschen die Altersgenossen aus Griechenland. 17

Wiga erneut abgesagt
Die Vorzeichen standen gut – doch der aktuelle Wissensstand zwingt erneut zur Absage. 11



Impfung für Teenies bald möglich

Nun haben auch die Schweiz und Liechtenstein ihre erste Covid-19-Impfung für 12- bis 15-Jährige. Swissmedic hat den Impfstoff von Pfizer/Biontech auch für Jugendliche zugelassen. Theoretisch könnten sich nun also auch Jugendliche ab 12 Jahren zur Impfung anmelden. In der Praxis ist dies in Liechtenstein derzeit allerdings noch nicht möglich, wie Gesundheitsminister Manuel Frick mitteilt. Impfungen seien derzeit weiterhin erst für Personen ab 16 Jahren möglich. Die Gründe dafür liegen vor allem darin, dass der für Jugendliche in Frage kommende Impfstoff weiter nur in geringen Mengen erhältlich ist. Anders würde dies beim Impfstoff von Moderna aussehen, der momentan nach wie vor erst ab 18 Jahren zugelassen ist. Moderna plant aber ebenfalls, noch im Juni die Zulassung für seinen Impfstoff bei Jugendlichen zu beantragen. «Sobald sich an der Situation etwas ändert, werden wir sofort informieren», erklärt Manuel Frick. Das Anmeldesystem könne dann sehr schnell auch für die Jugendlichen von 12 bis 15 Jahren geöffnet werden. (dv)

Sapperlot

Ich kann mich einfach nicht entscheiden. Also welche Neuigkeiten, die ich gelesen habe, ich spannender finden soll. Dass wir im Leben durchschnittlich 5 Jahre lang mit Warten verbringen, mehr als 12 Jahre am Handy verbringen, 28 Jahre lang schlafen oder aber ob Menschen bei Sauerstoffmangel bald über den After beatmet werden können. Auch wenn es schön ist, sich abseits von Corona mit anderen Themen zu beschäftigen, so gibt es doch einiges zu finden, das unter die Kategorie «unnützes Wissen» oder «Skurriles» fallen könnte. Immerhin hat eine Schlagzeile mich doch nachdenklich gestimmt bzw. ins Grübeln gebracht. In unserem gesamten (Arbeits-)Leben sollen wir doch fast 4,5 Jahre Ferien haben. Also begab ich mich gedanklich an einen Strand, in einer Hängematte liegend, einen Cocktail schlürfend und in Gedanken meine Ferientage zusammenrechnend. Was mich wiederum zum Gedanken führte: Wie viel Unnützes lesen wir, das am Ende zu Jahren unnützen Grübelns führt? *Desirée Vogt*

Liechtenstein verhandelt Abkommen mit UK

Freihandelsabkommen öffnet die Türen für Finanzdienstleister einen Spalt breit.

Dorothea Alber

Liechtenstein hat zusammen mit Norwegen und Island ein Freihandelsabkommen verhandelt, das die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen mit Grossbritannien vervollständigt. Es umfasst nicht nur grenzüberschreitende Dienstleistungen, sondern auch Investitionen, Schutz des geistigen Eigentums, digitalen Handel und den Kapitalverkehr. Das Abkommen soll verhindern, dass Unternehmen im Land gegenüber jenen aus der EU diskriminiert werden.

Warum ein solches Abkommen überhaupt nötig ist? Das Vereinigte Königreich hat mit dem Austritt aus der EU den gemeinsamen Binnenmarkt verlassen und mutierte zu einem Drittstaat. Mehr als 25 Jahre lang bildete der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) die rechtliche Grundlage für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Liechtenstein und UK. Mit dem Austritt aus der EU und damit aus dem EWR muss-

te Liechtenstein eine neue rechtliche Grundlage schaffen. Der Name des Abkommens darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Liechtenstein vom zollfreien Warenverkehr ausgenommen ist, da sich das Land über die Zollunion bereits der Schweiz angeschlossen hat. Dieses Zusatzabkommen ist Anfang des Jahres in Kraft getreten. Doch die Dienstleistungen waren bisher nicht geregelt.

Noch kein automatischer Zugang für die Finanzindustrie

Das neue Abkommen öffnet nun also die Türen für die Finanzindustrie Liechtensteins nach UK, doch eine automatische Anerkennung von Finanzdienstleistungen bedeutet das nicht. Konkret heisst das: Ein Vermögensverwalter konnte vor dem Brexit Kunden in Grossbritannien beraten und betreuen. Doch inzwischen ist er nicht mehr automatisch in UK zugelassen, er muss sich vor Ort um einen Standort oder eine Bewilligung bemühen. Da-

ran ändert auch das neue Abkommen vorerst nichts, hier ist Liechtenstein auf Entscheide angewiesen, welche die EU alleine trifft und noch ausstehen, welche dann von Liechtenstein als EWR-Staat übernommen werden können. Der Bankenverband begrüsst das Abkommen dennoch. «Nach dem Austritt von UK aus der EU ist es ein wichtiger Baustein in der Neuregelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen und es sichert den gleichwertigen Marktzugang für die liechtensteinischen Unternehmen sowie vice versa wie mit der EU langfristig ab», sagt Simon Tribelhorn als Geschäftsführer des Verbands. Besonders wichtig sei, dass der Finanzdienstleistungsbereich umfasst ist. «Natürlich hätten wir uns mehr in den Bereichen erhofft, in denen das EWR-Recht Spielraum für bilaterale Regelungen lässt. Uns ist aber auch bewusst, dass das Verhandlungsergebnis jeweils von allen Verhandlungspartnern abhängt und im konkreten Fall sogar von deren vier.»

Gopp will parteiinterne Vorfälle aufarbeiten

Am vergangenen Sonntag, 30. Mai, wurde Rainer Gopp vom FBP-Landesvorstand als neuer Parteipräsident nominiert. Die endgültige Wahl soll noch in diesem Monat an einem Parteitag erfolgen. Dabei sollen auch weitere vier neue Präsidiumsmitglieder gewählt werden, wie Gopp gestern gegenüber Radio L erklärte.

Rainer Gopp übernimmt die Führung der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP) in einer schwierigen Situation. Das ist ihm auch bewusst, wie er in einem Interview gegenüber Radio L erklärte: «Es war sehr unschön, was in den letzten Monaten gelaufen ist. Es gab sehr unterschiedliche Meinungen. Aber auch die Art und Weise, wie es abgelaufen ist, war alles andere als gut.» Er sprach damit das Misstrauensvotum gegen Regierungsrätin Aurelia Frick, den Parteausschuss- und -wiedereintritt des Abgeordneten Johannes Kaiser und die Nichtberücksichtigung von Katrin Eggenberger in der neuen Regierung an. «Es ist Unmut vorhanden und alle diese Fälle sind noch nicht aufgearbeitet», so Gopp. Diese Aufarbeitung will der neue FBP-Präsident als Erstes angehen. «Wichtig ist, dass wir daraus die richtigen Schlüsse für die Zukunft ziehen, damit solche Vorfälle in Zukunft nicht mehr passieren.»

Diese Aufgabe wird ein weitgehend neues Bürgerpartei-Präsidium übernehmen, wie Gopp erklärte. So wird es neben ihm auch zwei neue Vizepräsidenten und zwei neue Beisitzer geben. Die bisherigen Vizepräsidenten Veronika Hilti-Wohlwend (Unterland) und Stefan Gasser (Oberland) sowie die beiden Beisitzer Florian Marxer und Urban Eberle würden ihre Ämter abgeben. Wie Rainer Gopp erklärte, sei es möglich, dass diese Ämter ebenfalls am Parteitag im Juni besetzt werden könnten. (sap)

«näherdran» bei Schulhund Mila in Planken



Seit Anfang Jahr gibt es an der Kleinschule in Planken einen Schulhund. Mila nennt sich die Mischlingshündin und ist für die Schüler eine willkommene Abwechslung. Im August macht Mila mit Frauchen und Lehrerin Laura Vogt die Ausbildung, danach wird sie in den Unterricht eingebunden. 5

Bild: Daniel Schwendener

Inhaftierter Blogger im Fernsehen

Nach seiner Festnahme in Belarus hat der Regierungskritiker Roman Protasewitsch in einem offenbar erzwungenen Geständnis eingeräumt, Massenproteste gegen Alexander Lukaschenko organisiert zu haben. 31

A Portion REBEL
Neue Folge online

Brauchst du Hilfe?
help chat
Psychologische Onlinehilfe
www.helpchat.li ist ein Angebot des Vereins NetzWerk Liechtenstein